

Zu den Scholien des Dionysios Thrax.

A. Hart kommt in seinem Aufsatz über die Dionysiosscholien (Fleckeisen Jahrb. Bd. 105 (1872) p. 272 ff.) auch auf die in denselben (952, 7) sich findende Definition der Conjunction zu sprechen und sagt darüber Folgendes: 'Nur in Bezug auf die Conjunction sind Bedenken erhoben worden von Skrzeczka (1853 p. 11), der ihre Definition für nicht apollonianisch, und von Schömann (die Lehre von den Redetheilen p. 207 ff.), der dieselbe für schlechter als die des Dionysios hält und sie einem späteren Byzantiner zuschreibt'.

Das ist ein Irrthum. Schömann spricht vielmehr an drei Stellen seine Ansicht dahin aus, dass jene Definition von Apollonios vorgetragen (Redeth. p. 212 und 212 Anm.), von ihm entweder zuerst aufgestellt oder doch empfohlen worden sei (p. 213). Das Missverständniss scheint hervorgerufen worden zu sein durch die Worte (p. 207): 'Ein späterer byzantinischer Grammatiker würde wahrscheinlich eine Fassung gewählt (d. h. vorgezogen) haben' u. s. w.

Trotz Schömann's Auctorität glaube ich noch immer bezweifeln zu müssen, dass diese Definition von Apollonios herrührt; zu verwundern ist, dass der Widerspruch, der sich auf die Lehre des Apollonios selbst gründete, von ihm einer Erwähnung oder Widerlegung nicht gewürdigt worden ist. Skrzeczka (a. a. O. p. 10) hat mehrere Stellen zusammengetragen, aus denen deutlich hervorgeht, dass nach der Ansicht des Apollonios die Conjunctionen (jedenfalls vorzugsweise) Sätze und nicht Redetheile verbinden; ich füge noch folgende hinzu: 8, 8. *οἱ σύνδεσμοι ἐνοῦσι δύο λόγους ἢ καὶ πλείους, ἀποσπᾶντες διάλωσαν τῶν λόγων ποι-*

οὐνται. — 9, 20: οἱ σύνδεσμοι πρὸς τὰς τῶν λόγων συντάξεις καὶ ἀκολουθίας τὰς ἰδίας δυνάμεις παρεμφαίνουσι. — 119, 8: ὁ μὲν σύνδεσμος αἴτιος γενόμενος ἐπιπλοκῆς ἑτέρου λόγου. — 482, 6: οἱ δὲ προκειμένοι σύνδεσμοι (scil. διαζευκτικοί)¹ εἴρηται μὲν σύνδεσμοι ἔνεκα τοῦ συνδεῖν τὰς φράσεις (= τοὺς λόγους), ὥστε τὸ κοινὸν τῶν συνδέσμων αὐτοὺς ἀναδέχσθαι. — 483, 32: οὐχ οἷόν τε ἔσται παντὶ λόγῳ πάντα σύνδεσμον συντάττειν.

Wenn er nun 204, 14 sagt (οἱ σύνδεσμοι) εἰς οὐδὲν ἀναμεριζομένου τῶν προκατειλεγμένων (scil. χρόνοι πρόσωπα ἀριθμοὶ γένη πτώσεις) ἀδιαφοροῦσι τὰς συνδέσεις ποιῆσθαι πρὸς γένη διάφορα ἢ πτώσεις ἢ διακρίσεις προσώπων: so meint er doch offenbar nur (man beachte auch den Ausdruck τὰς συνδέσεις ποιῆσθαι πρὸς), dass die Form der Conjunction nie ein Hinderniss bilde, wenn es sich um eine Verbindung von Sätzen handle, in denen jene γένη u. s. f. vorkommen; dieses könne nur in der Bedeutung (τὸ ἐγκείμενον) der Conjunction liegen; so verhält es sich mit ἄν, welches allerdings nicht zu allen Tempora in syntaktische Beziehung treten kann (συντάσσεται; vgl. 543, 22 ἐπὶ γενικῆν φέρεσθαι; 593, 4 παντὸς ἀριθμοῦ δεκακῶς von bloss äusserlicher Verbindung); diese werden aber durch die Conjunction nicht verbunden mit den übrigen Theilen des Satzes, sondern der Satz, in dem eine Verbalform steht, wird verbunden mit einem anderen vorhandenen oder zu ergänzenden; freilich kann auch die Verbalform allein die Stelle eines solchen vertreten, wenn das ὅημα ἀντοιτέλες ist (166, 11).

Was verbunden wird, ist nicht gesagt 594, 26 und 593, 1: οἱ συμπλεκτικοὶ σύνδεσμοι εἰς συμπλοκὴν πυραλαμβάνονται — dass aber εἰς συμπλοκὴν λόγων gemeint ist, beweisen die Beispiele 593, 4.

An den beiden Stellen 531, 5 und 185, 12 darf man unbedenklich mit Skrzeczka den scheinbaren Widerspruch dadurch beseitigen, dass man annimmt, nach Apollonios trete in solchen Fällen das σχῆμα ἀπὸ κοινοῦ ein; auch wird in der zuletzt angeführten Stelle nur die negative Seite beim Gebrauch hervorgehoben und darauf hingewiesen, dass gewisse Redetheile nicht allein (ἰδίᾳ, κατ' ἰδίαν) stehen können: οὐδὲν δυνάμενος (ὁ σύνδεσμος) ἰδίᾳ παρ-αυτῆσαι χωρὶς τῆς τῶν λέξεων ὕλης, und ebenso in der ähnlichen 62 B αἱ ἐγκλινόμεναι τῶν ἀντωνυμιῶν οὔποτε προοισαὶ εἰσι κατ' ἰδίαν, καθάπερ αἱ ὀρθοτονούμεναι, ἀλλ' αἰεὶ μετὰ τινος μέρους λόγου παρατίθενται. . . καθάπερ καὶ ἄλλα μέρη λόγου, ὡς αἱ προθέσεις, οἱ σύνδεσμοι, τὰ ἄρθρα.

So lehrt im Grunde Apollonios nirgends ausdrücklich, dass die Conjunction die einzelnen Satztheile unter einander verbinde. Wohl aber kann sie in bestimmten Fällen ganz ihre ursprüngliche δύναμις des συνδεῖν τοὺς λόγους verlieren, wie z. B. δέ in Verbindungen wie Οὐλύμπων δέ u. a.; dann bekommt sie auch die Bedeutung einer Präposition mit lokalem Sinne 594, 17. 26: ἐντεῦ-

¹ Dass Bekker Anekd. 963, 4 σύνδεσμοι zu lesen sei statt διαζευκτικοί ist von mir bemerkt worden 'observationum criticarum in Apollonium Dyscolum sp. II', Cöln 1867 p. 13.

θεν, οὐ συνδέων ἐν τῷ οἴκον δέ, ἡκούετο τοπικῶς. Vielleicht verhielt es sich nach des Apollonios Ansicht ähnlich mit ἔνεκα, von dem man freilich nicht begreift, warum er es nicht geradezu unter die Präpositionen zählte; und einigen der παραπληρωματικοὶ hat er vielleicht in ähnlicher Weise eine adverbielle Bedeutung zugesprochen.

Uebergehen wir nun was Skrzeczka noch gegen die Worte οἷς καὶ συσσημαίνει gewiss mit gutem Grunde vorgebracht hat: soviel steht doch wohl fest, dass jene Definition in der vorliegenden Fassung nicht von Apollonios herrühren kann. Selbst wenn er wirklich der Ansicht war, dass die Conjunction auch Wörter verbinde (und mehr kann doch unmöglich eingeräumt werden), so müsste es darin jedenfalls heissen: συνδετικὸν [τῶν λόγων ἢ] τῶν τοῦ λόγου μερῶν. Diesen Zusatz aber zu machen verbietet die wörtliche Uebereinstimmung der Uebersetzung des Priscian.

Wenn dagegen A. Hart a. a. O. p. 273 aus den oben berührten Stellen 531, 5. 18, 12 mit aller Bestimmtheit den Schluss zieht: 'Der Fehler ist also vielmehr dem Apollonios zuzuschreiben' — so bekenne ich nicht einzusehen, in wiefern man dazu berechtigt ist. Ebenso wenig verstehe ich, was durch den Zusatz bewiesen werden soll: 'Dessen (des Apollonios) authentische Definition des Adverbium ja auch nicht genügt'. Denn fasst man in dieser ἔγκλισις als 'flectirte Form des Verbs', so steht Apollonios (wenn auch der Ausdruck κατηγορεῖσα τῶν ἐγκλίσεων nicht eben glücklich gewählt ist), nicht mit sich selbst in Widerspruch, wie er es in der vorliegenden Definition thun würde. Aber selbst wenn er sich eine Ungenauigkeit hätte zu Schulden kommen lassen: darf man ihm deshalb eine andere viel grössere durch blosser Vermuthung aufbürden?

Bemerkenswerth ist, dass die bei Diomedes überlieferte Fassung, von der Schömann (ob mit Recht?) annimmt, dass sie aus derselben Quelle wie die Priscianische stamme, lautet (415, 13 Keil): Coniunctio est pars orationis indeclinabilis copulans sermonem et coniungens vim et ordinem partium orationis. So kann sie unmöglich in Ordnung sein; es ist nach coniungens ein Komma zu setzen und am Ende mit Schömann demonstrans oder etwas Aehnliches hinzuzufügen. Auch diese Fassung könnte nicht auf Apollonios zurückgehen; nimmt man aber an, dass in dem offenbar corrupten Texte, der Diomedes vorlag, ein τε ausgefallen war und dass dieser ursprünglich lautete: σύνδεσμός ἐστι μέρος λόγου ἄκλιτον, λόγων συνδετικὸν τῶν τε τοῦ λόγου μερῶν, τάξιν καὶ δύναμιν [παρασιτῶν], so könnten diese allenfalls als von Apollonios herrührend angesehen werden. Die Erklärungen der übrigen lateinischen Grammatiker (auch die von Priscian partit. 465, 38 angenommene) gehen auf Palämon zurück; ebensowenig sind die der späteren griechischen, z. B. die des Theodorus Gaza p. 259 ed. Basil. a. 1541 dem Apollonios entnommen.

Was nun die Uebereinstimmung zwischen den Dionysiosscholien und Priscian anlangt, so muss zuerst darauf hingewiesen

werden, dass letzterer sich vielfach nicht an Apollonios gehalten hat, so oft er ihn auch nennt. Er entfernt sich gänzlich von ihm im Buch über das Adverbium; im Buche über das Pronomen hat er Manches entlehnt, aber gleich Anfangs nicht die Definition; und dass er bei der Conjunction auch andere Quellen zu Rathe gezogen, sagt er selbst II, 95, 13 Hertz: *Causales igitur quas alii in una specie posuerunt e. q. s.* A. Hart findet es selbstverständlich, dass Chöroboskos in der Einleitung zu den Canones die Reihenfolge der Modi nach Apollonios beibehält, während er in der Erklärung des Dionysios sich diesem anbequemt. Ist es aber gleichfalls selbstverständlich, dass derselbe Grammatiker in den Epimerismen (19, 15 ff.) einfach den Dionysios ausschreibt, in den Erklärungen aber zu demselben Dionysios sagt *ὁ δὲ τοῦ Διονυσίου (ἄρκος) ἐπταισμένος ἐστίν*, um nun den Apollonios zu plündern? Doch trauen wir auch so etwas einem Chöroboskos zu; nehmen wir an, er sei der Verfasser: auch dieser schrieb aus allen möglichen anderen Vorgängern ab und konnte ebensogut hierbei mit Priscian zusammentreffen, wie sie sonst beide gemeinsam den Apollonios ausgebeutet haben.

Cöln.

Richard Schneider.